

Zum Tod von Wafaâ Jafrane Brajkovic

Wir trauern um Wafaâ Jafrane Brajkovic, die am 1. Juli 2011 um die Mittagszeit im Kreise ihrer engsten Angehörigen friedlich eingeschlafen ist.

Wafaâ Jafrane Brajkovic, geboren am 28. Februar 1963, war Mitglied der SP Schlieren und hatte vom 20. März 2006 bis zum 31. Januar 2011 Einsitz im Schlieremer Gemeindeparlament.

Persönlich kennen gelernt habe ich Wafaâ im Frühjahr 2004, als ein paar engagierte Genossinnen und Genossen aus der Partei sowie Kolleginnen und Kollegen aus den ortsansässigen Gewerkschaften mit Unterstützung der Stadt Schlieren ein erstes Schlieremer Integrationsfest vorbereiteten. Wafaâ mit ihren hervorragenden Beziehungen zu in Schlieren wohnenden Menschen mit Migrationshintergrund spielte für den grossen Erfolg der Veranstaltung eine tragende Rolle. Sie war es, die Kontakte zu Immigrant/innengruppen knüpfte, sie hat erreicht, dass am Integrationsfest nicht nur freundliche Schweizerinnen und Schweizer wohlwollend über unsere ausländischen Mitbewohner plauderten, sondern dass tamilische Tänze aufgeführt, kroatische Lieder gesungen, marokkanisches Essen angeboten, das Fest so richtig farbig geworden ist.

Und all dies hatte seinen Platz neben Spaghetti, Wurstsalat und Schwyzerörgeli; der junge, letztinstanzlich abgewiesene Sikh sass neben dem Alt-Stadtpräsidenten aus der SVP; es war eine überaus gelungene Veranstaltung.

Unvergessen wird mir Wafaâs Einsatz für die beiden Schlieremer Sikh-Familien bleiben; sie ging während ungezählten Stunden durchs Dorf und hat Unterschriften für die lancierte Petition gesammelt. Ihr Engagement für Menschen am Rande, für Bedrohte und Ausgegrenzte war gross, und keine Aufgabe in diesem Bereich schien ihr zu mühsam oder aufwändig. Sie hat früher wohl vieles erlebt, wovon sie nicht sprechen wollte.

Wafaâ Jafrane Brajkovic war eine lebensfrohe, kommunikative, energische und äusserst herzliche Frau, die sich in Schlieren sichtlich wohl fühlte. Über ihren Lebensweg aber ist wenig bekannt. Wir wissen, dass sie in Marokko geboren worden ist, dass sie mit Franko einen Mann aus Kroatien geheiratet hat und dass sie Menschen jedwelchen kulturellen und religiösen Hintergrunds wohlwollend bis freundschaftlich entgegen gekommen ist.

Eine Kosmopolitin und eine Tochter der Sonne, wie an ihrer Abdankung mehrfach gesagt wurde. Aber sie hatte auch Heimweh.

„Weißt du,“ hat sie einmal zu mir gesagt, „das Schönste ist doch, im Dorf zu sterben, in dem man geboren und aufgewachsen ist.“ Dies war ihr nicht vergönnt.

Wafaâ war stolz darauf, dem Schlieremer Gemeindeparlament anzugehören. Dann aber, im letzten Quartal des Jahres 2010, teilte sie mit, dass sie zurücktreten wolle. Oder müsse. Ihre heimtückische Krebskrankheit, die sie einmal erfolgreich besiegt hatte, schlug erneut zu und die geplante Behandlung stellte eine regelmässige Teilnahme am parlamentarischen Leben in Frage.

Sie wolle nicht einen Sitz halten, wenn sie nicht sicher sei, ihren Pflichten nachkommen zu können. „Wir brauchen jede Stimme. Deshalb mache ich Platz für eine andere Person“, so begründete sie ihren Rücktritt.

Und: „Bei den nächsten Wahlen trete ich wieder an. - Wenn ich dann noch da bin.“

Bis ganz zum Schluss hat sie gekämpft. Sie wollte am Leben bleiben. Bei ihrem Ehemann Franko und ihrer 16 Jahre alten Tochter Sarah. Bei ihrer Familie, ihren Freundinnen und Freunden. Und auch bei uns, in der politischen Arbeit und in der Partei, wo aus vielen Bekannten Freunde wurden. Am 1. Juli 2011 hat sie diesen Kampf verloren.

Solange wir, die mit ihr gelacht und gearbeitet, gekämpft und gefeiert haben, dabei sind, so lange wird Wafaâ Jafrane Brajkovic in der Sozialdemokratischen Partei Schlieren unvergessen bleiben.

Béatrice Bürgin, Präsidentin

04. August 2011